„der das Herze noch die Vernunft Teil hat und
„wozu weiter nichts, als Heucheley, Frechheit und
„Maulleder erfordert wird. Einem reichen Anver-
„wandten, auf dessen Erbschaft man hoffet, ein
„frid- und freudenreiches neues Jahr wünschen,
„ist ein inbrünstiges Gebete, daß Gott den
„Herrn Vetter je eher je lieber aus dem Jam-
„mertahle in die selige Ewigkeit versetzen wolle.
„Suffejus umarmet seinen alten reichen Oheim
„auf das Liebreichste, und bezeugt ihm mit den
„kräftigsten Ausdrücken seine Freude, daß
„er dessen Geburtstag wieder erlebt habe. Wer
„sieht aber nicht, daß Suffejus seinem Oheime
„für das Erbe, welches ihm nach seinem Tode zu-
„fallen soll, noch bey Lebzeiten danken wollte?
„Einem Manne, von dessen langem Leben unser zeit-
„liches Glücke abhängt, ein hohes Alter anwün-
„schen, ist ein sehr aufrichtiger Wunsch. Übrigens
„ist das Glückwünschen, wie die meisten Gewohn-